

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 6

Artikel: Die Gren Kp 14 beim Einbau des Stegs 58 beobachtet

Autor: Egli, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

können. Wie es sich bei einer Elitetruppe gehört, muss der Grenadier mit einem Spezialistenabzeichen in Form eines Stoffsignets gekennzeichnet werden.

Schweizer Soldat: Divisionär Vincenz, USC Front im Stab GGST, hat in seinem Referat die Offiziere der Schweizer Armee aufgerufen, bei der Stärkung des Wehrwillens in unserem Volke mitzuarbeiten. Werden die Aktivitäten der VSGK über die Anliegen der Grenadiere hinausgehen?

Hptm Jörg Velinsky: Meines Erachtens können wir unsere Ziele nur erreichen, wenn wir mit flankierenden Massnahmen und Aktionen auch Öffentlichkeitsarbeit im weitesten Sinn betreiben.

Es scheint mir wichtig, dass wir Gren Kdt auf unsere Anliegen vor breitem Publikum hinweisen. Wenn wir so mit ganzer Kraft für unsere Sache eintreten, können wir ein wichtiges Zeichen zur Stärkung unseres Wehrwillens setzen.

Schweizer Soldat: Demnächst werden Sie eine Arbeitsgruppe «GRENADIER 95» ins Leben rufen. Was bezwecken Sie mit dieser Arbeitsgruppe?

Hptm Jörg Velinsky: Der Hauptzweck muss darin liegen, zeitlich differenzierte Massnahmen für die Grenadiere in der A 95 zu formulieren, die im Bereich der Realisierbarkeit liegen. Sicher wird auch eine der Aufgaben, wie bereits vorher erwähnt, sein, die künftig mög-

lichen Einsatzgrundsätze der Grenadiere zu definieren und dann alle nötigen Detailkonsequenzen für Ausbildung, Ausrüstung und Bewaffnung und Zusammenarbeit mit anderen Truppengattungen abzuleiten und auf ihre Machbarkeit zu überprüfen.

Meiner Ansicht nach ist für dieses Projekt eine enge Zusammenarbeit mit dem Waffenchef der Infanterie, Herrn Divisionär Sollberger, und andern Planungsgruppen des EMD unbedingt anzustreben.

Ich hoffe, mit der Arbeitsgruppe «GRENADIER 95» der dringenden Lösung des Grenadierproblems näherzukommen. ■

Der Steg 58 als effizientes Mittel zur Überwindung von Gewässern

Die Gren Kp 14 beim Einbau des Stegs 58 beobachtet

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Die Grenadiere sind bei der Infanterie die einzigen, welche den Steg 58 über ein Gewässer einbauen können. Wegen der relativ grossen Verletzlichkeit bei dieser Arbeit geht es darum, den Steg möglichst schnell einzubauen, um ihn nach dem Überschreiten rasch wieder zu entfernen. Der Gebrauch dieses an sich effizienten Mittels ist vor allem in der Nacht oder bei schlechten Sichtverhältnissen angezeigt. Der «Schweizer Soldat + MFD» hatte Gelegenheit, die Gren Kp 14 beim Einbau des Stegs 58 über die reissende Aare zu beobachten.

Es gehört mit zu den Aufgaben der Gren Kp, Flusshindernisse während der Annäherung sowie angriffsweise zu überwinden. Unter den vielen Möglichkeiten, ein Gewässer zu überqueren – zu nennen wäre in diesem Zusammenhang der Dreiseilsteig, der V- oder Nepalsteig, die Strickleiterbrücke oder der Dreiecksteig – beherrscht die Feld-Grenadierkompanie auch den Einbau des Stegs 58. Es handelt sich dabei um einen Schwimmsteig, welcher von einer Mannschaft in Zugsstärke in kurzer Zeit über Gewässer eingebaut werden kann. Der Steg kann dabei entweder als einfacher 53 Zentimeter breiter Fussgängersteig oder als Fahrzeugsteig, welcher von Jeeps, Haflingern oder Personenwagen befahren werden kann, eingesetzt werden. Der Fussgängersteig kann dabei – mit einer sogenannten Stegeinheit – eine Länge von 145 Metern, der Fahrzeugsteig 30 Meter überbrücken, wobei die Wassergeschwindigkeit 3,5 Meter in der Sekunde nicht übersteigen sollte. Eine dritte Möglichkeit eröffnen die Elemente des Stegs 58 darin, behelfsmässige Flosse zu errichten. Getragen wird der Steg übrigens von unsinkbaren Booten, welche über einen doppelten Boden verfügen, der mit Kunststoffschaum ausgefüllt ist.

Stegbau am zweiten WK-Tag

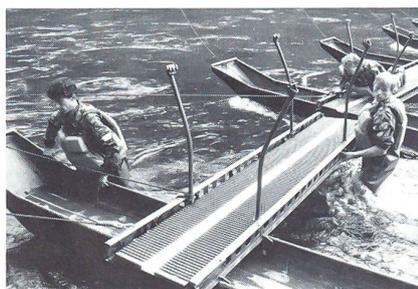
Der WK 90 der Gren Kp 14 begann mit einem kriegsmobilmachungsmässigen Einrücken auf dem Korpsammelpfad der Einheit. Nachdem die Mobilisation problemlos erfolgt



Mit dem Schlauchboot wird das Fährseil ans Gegenufer gebracht.



Kräftige Arme sind nötig, um die einzelnen Elemente an die Einbaustelle zu tragen.



Zwei Grenadiere im Gummistiefelhosen übernehmen die einzelnen Elemente und verbinden diese miteinander.

war und bereits mit der Sofortausbildung begonnen werden konnte, hatte die Gren K 14 am Montagnachmittag die erste Übung überstanden.

Direkt nach der Fahnenübernahme wurde die Kompanie dem Füs Bat 28 unterstellt. In der Folge erhielt Hptm Beat Rindlisbacher, Kdt der Gren Kp 14, vom Kdt des Füs Bat 28 den Befehl, unverzüglich die Basisunterkünfte zu beziehen, was noch am selben Tag geschah. Kurz darauf erhielt Hptm Rindlisbacher für seine Grenadiere einen neuen Auftrag: Am folgenden Dienstag, um 13.00 Uhr, musste die Gren Kp 14 bei Heimberg einen Steg 58 über die Aare eingebaut haben. Über die notwendige Transportkapazität, um den Steg selbst an den Einsatzort zu verschieben, verfügt die Gren Kp nicht. Der Steg musste deshalb im gegebenen Moment von den Genietruppen – bei welchen der Steg 58 greifbar ist – an die vorgesehene Einbaustelle transportiert werden.

Im Falle der Gren Kp 14 wurde das Material mit eigenen Mitteln am Vortag des Einbaus an die Aare bei Heimberg transportiert. Dann, am zweiten WK-Tag, um etwa 10.00 Uhr, traf der Zug Köhli am Ort des Geschehens ein. Quasi als Testlauf wurde der Steg noch vor dem Mittag über die Aare gelegt und sofort wieder entfernt.

Die Aare als reissender Fluss

Dass die Aare ein zu respektierendes Gewässer ist, wussten die Leute der Gren Kp 14 zwar schon; dass es sich bei der guten alten Aare aber um einen Fluss mit Tücken und vor allem immensen Kräften handelt, dies erfuhren sie erst anlässlich des Einbaus des Stegs 58.

Vorerst wurden drei Gruppen gebildet, nämlich der Bautrup, tätig am Einbauufer, der Depottrup, tätig ebenfalls am Einbauufer, und schliesslich der Fährseiltrupp mit Aufgaben am Gegenufer.

Die erste Arbeit besteht darin, mit dem Schlauchboot das Fährseil, an welchem nachher die Brücke Befestigung findet, an das Gegenufer zu bringen. Dabei hält ein Angehöriger der Bootsbesatzung die Fährseil-



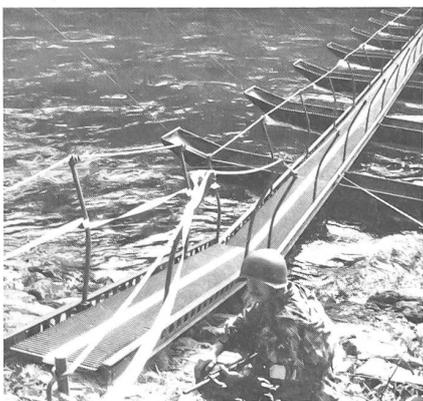
Die End-Stegtafel wird fixiert.



Teamarbeit ist beim Einbau des Stegs 58 unerlässlich.



Im Hintergrund hält sich ein Boot bereit für den Fall, dass ein Mann der Bauequipe oder ein Benutzer ins Wasser fallen sollte.



Der Steg 58, wie er sich für den Benutzer präsentiert. Die Boote sind unsinkbar, die Brücke dadurch sehr sicher.

winde so, dass sie sich dauernd abrollt. Die wichtigste Aufgabe dieses Teams besteht aber darin, das Fährseil möglichst gut zu befestigen, sei dies an einem Baum oder an einer eigens dafür gebauten Verankerung. Sofort wird dann das Fährseil mittels der Fährseilwinde gespannt, und schon kann das erste Bauelement dem Wasser übergeben werden. Schnell gewinnt dann die Brücke an Länge. Während einerseits ständig neue Elemente herangetragen werden, ist die Equipe im Wasser und auf der nach und nach entstehenden Brücke damit beschäftigt, die einzelnen Elemente möglichst schnell miteinander zu verbinden.

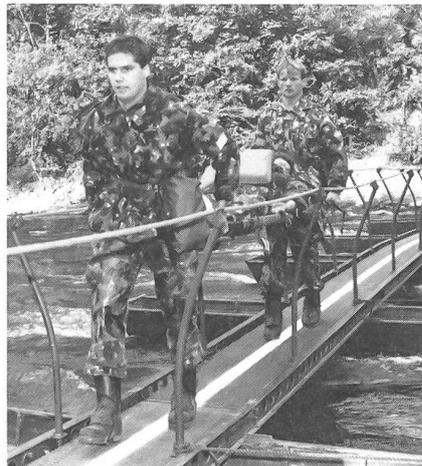
Kurze Einbauzeit ist immer das Ziel

Die Einbauzeit des Stegs 58 hängt von verschiedenen Faktoren ab: Entscheidende Rollen spielen dabei die Flusstiefe sowie die Breite des zu überwindenden Gewässers. Ohne Zweifel kommt es aber dabei auf den Ausbildungsstand der Einbaumannschaft an. Während das Reglement für den Einbau des Stegs über ein fließendes Gewässer und einer Länge von bis zu 80 Metern eine Stunde angibt, war der Übergang der Gren Kp 14 beim erstmaligen Versuch nach 35 Minuten passierbar, und dies bei einer Flussbreite von etwa 50 Metern. Beim zweimaligen Einbau lag dann der Steg schon nach 21 Minuten auf der Aare. Und damit zurück zum Schauplatz des Geschehens, in der Nähe von Heimberg. Mittlerweile machte sich nämlich die Übung des Füs Bat 28 bei der Stegbauequipe bemerkbar, indem die vermeintlich Verwundeten des Bat auf ihrem Weg zur Sanitätshilfsstelle über den Steg geführt werden mussten. Dies dauerte nicht allzu lange, und schon machten sich die Grenadiere daran, den Steg aus der Aare zu entfernen. Kurze Zeit darauf war es an der Übergangsstelle ruhig geworden.

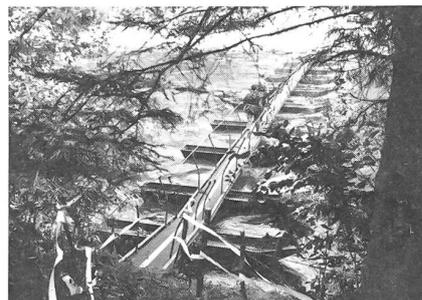
Für Hptm Rindlisbacher steht aber ausser Zweifel, dass sich der Einbau des Stegs 58 nur gerade dann lohnt, wenn grössere Mannschaftsbestände ein Gewässer kurzfristig überschreiten müssen. Für das Übersetzen eines Bestandes in Zugsstärke über ein Gewässer sieht Hptm Rindlisbacher eher das Einrichten eines «Schlauchbootaxis», was seiner Ansicht nach auch eine ruhigere Aktion erlaubt, als der Einbau des Stegs 58. Ganz grundsätzlich sieht der Kp Kdt die Einsatzmöglichkeiten des Stegs 58 aber sowohl in der Verteidigung wie auch im Angriff; aber vor allem dann, wenn die bestehenden Brücken nicht mehr benützt werden können. Allerdings – schränkt Hptm Rindlisbacher ein – sei der Einbau wegen der doch recht ungeschützten Arbeitsweise auf dem Wasser nur bei Nacht oder bei schlechter Sicht (Nebel usw.) möglich. Den Einbau bei Tag hält er deswegen für rein unrealistisch. Wichtig sei aber insbesondere – meint der Kdt Gren Kp 14 abschliessend – dass der Steg nach Benützung unverzüglich wieder entfernt und an derselben Stelle nur einmal zum Einsatz gebracht werde.



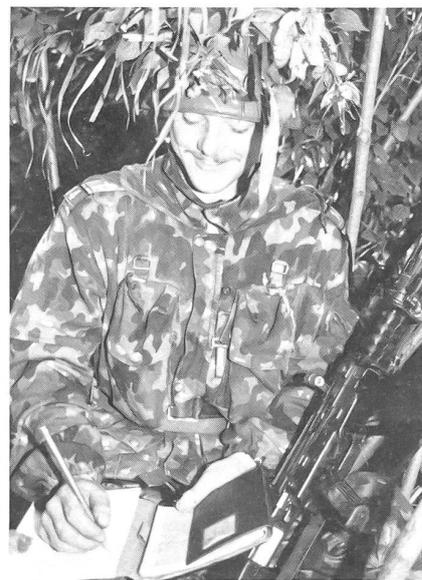
Grenadiere überqueren den Steg.



Ein «Verwundeter» wird auf der Bahre über den Steg 58 getragen.



Die Zu- und Abgänge zum und vom Steg werden gut markiert.



Haben alle den Steg passiert? Ein Vergleich der Durchmarschkontrollen wird eine Antwort auf diese Frage geben können. 